

Kleinwaffen-Newsletter

Informationen von DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. – Ausgabe 03/06

1. DFG-VK-Aktionen zu Kleinwaffen in den kommenden Monaten

Am 19.02.2006 fand in Frankfurt/Main ein erstes Arbeitstreffen zu einer von der Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen initiierten Kleinwaffenkampagne für das Jahr 2006 statt. Verschiedene Organisationen waren vertreten (DFG-VK, Rüstungsinformationsbüro RIB und pax christi). Auch Einzelpersonen wurden als Experten zu Rate gezogen, so z.B. der Sudan-Experte Roman Deckert oder der Konversionsexperte Kiflemariam Gebrewold. Gemeinsam werden verschiedene Aktionen in den kommenden Monaten vorbereitet.

Eine Postkartenaktion zu der von DaimlerChrysler-EADS hergestellten Streumunition ist konzipiert worden. Diese soll bereits zur Jahreshauptversammlung von DaimlerChrysler am 12. April zum Einsatz kommen, aber so zeitlos gestaltet sein, dass sie auch für spätere Aktionen geeignet ist. Um Interessierten die Beteiligung zu erleichtern, soll zusätzlich eine e-card mit gleichem Inhalt im Internet angeboten werden.

Zwei Materialpakete (Material und Medien für den Einsatz an Schulen, Kinos etc.) werden jeweils unterschiedliche Schwerpunkte setzen: zum einen grundlegende Informationen zum Thema Rüstungsexport und dem Problem der Rüstungskonversion anhand eines Länderbeispiels geben und zum anderen die Wirkung der Verbreitung von Kleinwaffen in Regionen der

Türkei bzw. Somalia aufzeigen. Hierfür können Filme von Peter Ohlendorf, das Buch „Versteck dich, wenn sie schießen“ von Jürgen Grässlin und weiterführende Artikel von Kiflemariam Gebrewold und Roman Deckert genutzt werden. Auch DAKS-Materialien sollen integriert werden. Wenn möglich, sollen die Pakete unter Mitarbeit von SchülerInnen erstellt werden. Angedacht ist ein gemeinsamer Aktionstag Mitte Mai in Berlin, bei dem die Ergebnisse vorgestellt würden. Betont werden soll dabei, dass es neben illegalen Waffenexporten einen großen Teil an legalen Waffenexporten gibt, wodurch es langfristig zu vielen Todesopfern kommt. Kontakte zu den Medien sollen aufgebaut und intensiviert werden, um den Aktionen die nötige Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Joachim Thommes, Politischer Geschäftsführer der DFG-VK, kündigte außerdem an, dass im Mai eine Rundreise mit Kleinwaffen-Experten durchgeführt werden solle, um die Öffentlichkeit auf dieses Thema hinzuweisen und aufzuklären. Veranstaltungsorte könnten neben Berlin, wo Gespräche mit politisch Verantwortlichen geführt werden sollen, auch Eschborn (Sitz des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle), Oberndorf und Stuttgart sein.

Mehr Informationen findet man bei Joachim Thommes:

thommes@dfg-vk.de

2. IANSA: noch etwa 100 Tage bis zur Überprüfungskonferenz

Am 16. März wird das Internationale Aktionsnetz zu Kleinwaffen (IANSA) einen weltweiten „100-Tage-Countdown“ starten, um die Aktiven sowie

die Medien auf die UN-Überprüfungskonferenz zum Kleinwaffenhandel (Juni/Juli 2006) vorzubereiten. IANSA will die beteiligten Organisationen

zu öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Lobbying-Initiativen bei Parlamentariern anregen. Vor allem die Internetgalerie „Eine Million Gesichter“, in der man die Kampagne „Waffen unter Kontrolle“ mit dem eigenen Foto unterstützen kann, soll noch einmal stärker beworben werden. Etwa 750.000 „Bildunterschriften“ seien schon gesammelt worden, meldet das Internationale Sekretariat von IANSA. Bis zum Sommer wolle man die geplante eine Million erreichen. Die Fotogalerie findet sich unter: <http://www.controlarms.org/>. Aber auch innerhalb eines Landes sollen Fotosammlungen an Regierungsvertreter, Abgeordnete und voraussichtliche Teilnehmer der Überprüfungskonferenz übergeben werden. Dies könne

vor allem während der jährlich stattfindenden weltweiten Aktionswoche gegen Kleinwaffen (22.-29. Mai 2006) geschehen.

Ein Aktionspaket zur Arbeit mit Abgeordneten, das neben Musterbriefen auch unterschiedliche Dokumente zur Waffenkontrolle enthält, kann bei IANSA (laura.cheeseman@iansa.org) bestellt oder im Internet eingesehen werden unter:

http://www.iansa.org/control_arms/parliamentary_action.htm

Ebenfalls an Laura Cheeseman sollte schreiben, wer sich in einen E-Mail-Verteiler für den 100-Tage-Countdown eintragen lassen möchte, um aktuelle Informationen zu den Aktivitäten der IANSA-Mitgliederzubekommen.

3. „Versteck Dich, wenn sie schießen“: Jetzt im Netz zu lesen

Seit kurzem lässt sich der Gesamttext von Jürgen Grässlin's Buch „Versteck Dich, wenn sie schießen. Die wahre Geschichte von Samiira, Hayretin und einem deutschen Gewehr“ (Droemer-Verlag, München 2003) im Internet lesen. Der Autor gab bekannt, dass die Droemersche Verlagsanstalt dankenswerter Weise die Freigabe zur Veröffentlichung des vollständigen Textes erteilt habe, nachdem das Buch nicht mehr im Buchhandel verlegt werde. Interessierte finden eine pdf-Datei unter

http://www.juergengraesslin.com/index.php?seite=versteck_dich.htm

Grässlin möchte Interessierte dazu anregen, seine Schilderungen der menschlichen Schicksale, die durch deutsche Rüstungsexportpolitik ausge-

löst wurden, für die eigene Arbeit zu nutzen. Das könne im Rahmen der Friedens- oder Menschenrechtsbewegung passieren, aber auch Frauenorganisationen oder Dritte-Welt-Gruppen, Schulklassen, Gewerkschafts- und Kirchenorganisationen könnten das Material für Kampagnen zur Kleinwaffenproblematik verwenden. Bei Auszügen aus dem Buch, die unentgeltlich verbreitet werden dürften, müsse lediglich der Titel des Buches, Verfasser und Verlag angegeben und ein Belegexemplar an den Autor geschickt werden (z.B. ein Einladungsschreiben für eine Veranstaltung oder ein Zeitungsbericht).

Für weitere Informationen oder eine Kontaktaufnahme mit dem Autor siehe:

j.graesslin@gmx.de

4. Hitzige Debatte um Interview mit Jürgen Grässlin

Am 25. Februar 2006 wurde bei www.heise.de ein Interview veröffentlicht, dass der Journalist Frank Berno Timm mit DAKS-Sprecher Jürgen Grässlin geführt hatte. Darin sprach Grässlin zum einen von den Auswirkungen der Kleinwaffenexporte und zum anderen von den Gefahren, die durch Gewalt-Computerspiele für Kinder und Jugendliche entstehen. Das Interview löste eine Debatte aus – sie ist auf der Internetseite von heise nachzulesen.

Spannend war dabei die Frage, inwieweit PC-Spiele, bei denen das Ermorden von Gegnern „gespielt“ wird, auf Heranwachsende wirken, und wie sehr militärische Planungen diese Übung am heimischen Rechner mit einschließen. Gräss-

lin merkte an, dass sich das Spielen von Kriegsszenarien durch alle sozialen Schichten ziehe. Vor allem Männer seien von Waffen fasziniert und würden gerne mit ihnen prahlen. Dass mit diesen „Killerspielen“, die oftmals für die Jüngeren noch verboten seien, „unter der Schulbank“ gehandelt werde, dürfe nicht übersehen werden.

Timm fragte aber auch danach, welche Entwicklung sich bei der Problematik der realen Kleinwaffen erwarten lasse. Hier betonte Grässlin, dass neben Deutschland gerade die Staaten, die einen Ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat hätten, für die meisten Exporte von Kleinwaffen verantwortlich seien. Daher müsse bei der UN-Konferenz im Sommer 2006 darauf gedrängt

werden, dass neben der illegalen Verbreitung von Schusswaffen auch die überwiegende Masse ganz legal exportierter Gewehre zum Thema werde.

Das gesamte Interview mit dem Titel „Die Saat des Teufels der Zerstörung“ DFG-VK-Bundessprecher Jürgen Grässlin über die

Verbreitung so genannter ‚Kleinwaffen‘ und Killerspiele in Zeiten atomarer Drohungen“ von Frank Berno Timm und die Debatte finden sich unter:

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/22/22014/1.html>

5. „Red Hand Day erfolgreich!“

Interview mit Andreas Rister

Andreas Rister arbeitet als thematischer Referent für Kinder in bewaffneten Konflikten bei terre des hommes Deutschland e.V. (<http://www.kindersoldaten.de>). Er berichtet im Interview unter anderem über die Aktivitäten am „Red Hand Day“, der jährlich am 12. Februar stattfindet und auf die Problematik der Kindersoldaten hinweisen soll.

1. Wie engagierte sich terre des hommes dieses Jahr am „Red Hand Day“?

Der Red Hand Day nimmt das Inkrafttreten einer UN-Konvention zum Anlass, um auf die leider noch immer nicht grundlegend verbesserte Situation der Kindersoldaten hinzuweisen. Nach dem „Zusatzprotokoll“ ist jede zwangsweise Rekrutierung verboten und Freiwillige dürfen nur durch reguläre Streitkräfte angeworben werden. 104 Staaten haben inzwischen dem Vertrag zugestimmt, aber leider gibt es noch immer Hunderttausende Kindersoldaten. Wir machen mit Aktionen in Schulen, Jugendgruppen und Arbeitsgruppen auf diesen Missstand aufmerksam. Bisher war die Aktion in Deutschland erfolgreich, aber zum nächsten Jahr wollen wir mit unserer neuen Website www.redhandday.org auch weltweit zu Aktionen anregen – denn 2007 ist fünfjähriges Jubiläum.

2. Wie kommt es dazu, dass Kinder Teil von bewaffneten Gruppierungen werden?

Es gibt die Faustregel – je länger ein Krieg dauert, desto jünger werden die Soldaten. Die erwachsenen Soldaten sind tot oder verwundet, sind geflohen, wurden ermordet oder wissen sich zu entziehen – bleibt der Griff nach den Kindern. Sie sind einfach zu disziplinieren, viele sind entwurzelt von den Eltern und wissen nicht wohin, wenn sie nicht sowieso verschleppt wurden. Und so werden sie zu Kindersoldaten oder Kindersoldatinnen – ein Drittel sind Mädchen.

3. In welchem Zusammenhang stehen Ihrer Ansicht nach der UN-Kleinwaffenprozess und die Kindersoldaten-Problematik?

Natürlich hat es einen Einfluss, dass heutzutage ein Sturmgewehr sehr viel leichter ist als früher der Karabiner und auch einfacher zu bedienen. Entscheidender aber ist, dass viele Länder inzwischen überschwemmt sind mit Kleinwaffen, sie sind billig und einfach zu bekommen. Wenn es gelänge, diese wahren Massenvernichtungsmittel aus dem Verkehr zu ziehen, würde es zwar immer noch grausam ausgetragene Konflikte geben, aber die Zahl der Opfer wäre sicher sehr viel geringer.

Der UN-Kleinwaffenprozess und die Bemühungen, die Rekrutierung von Kindern zu verhindern und für die Befreiung von Kindersoldaten zu sorgen, gehen beide vom gleichen Ansatz aus – den Krieg einzugrenzen und, so weit es geht, zu „zähmen“, wenn man schon bei der großen Aufgabe, der Kriegsverhinderung, in vielen Ländern versagt. Insofern sind beides wichtige Bemühungen, übrigens gehört auch der Landminenvertrag zu diesen Ansätzen.

4. Wie bewerten Sie den öffentlichen Umgang mit Bildern von Kindersoldaten?

Auch wir von terre des hommes setzen Bilder ein, wenn wir ein Thema verdeutlichen wollen, daran kommt man in unserer auf visualisierten Reizen aufbauenden Medienöffentlichkeit kaum vorbei. Problematisch sind meiner Meinung nach reißerische Darstellungen der Kindersoldaten als „kleine Killer“. Damit wird man der Problematik nicht gerecht, es handelt sich eben um missbrauchte Kinder, die gezwungen wurden, Täter zu sein. Und dies wollen wir auch bei der Auswahl unserer Bilder zum Ausdruck bringen.

5. Welches sind die nächsten Schritte der deutschen und der internationalen Kindersoldaten-Koalition?

Mit dem Kindersoldatenvertrag haben wir einen großen Erfolg errungen und die Zahl der Ratifikationsstaaten steigt auch noch weiter an. Wichtig ist jetzt, dass der Vertrag in die Wirklichkeit umgesetzt wird, Kinder müssen entlassen werden, die Rekrutierungen müssen aufhören. Ganz wichtig dabei: der Weltsicherheitsrat kann Sanktionen gegen Kommandeure verhängen, die Kinder rekrutieren, zum Beispiel auch Konten sperren. Wir drängen darauf, dass er seinen inzwischen fünf guten Resolutionen endlich Taten folgen lässt. Eines der wichtigsten Hindernisse

darf man aber nicht verschweigen. Die meisten Kinder werden nicht mehr von staatlichen Armeen, sondern von Rebellengruppen oder Paramilitärs verschleppt oder angeworben. Und diese Gruppen sind natürlich nur selten bereit, sich an Gesetze und Konventionen zu halten. Wir haben trotzdem vor, nach Wegen zu suchen, sie zu beeinflussen. Und wir werden uns verstärkt um die Fragen der Rehabilitation und Reintegration bemühen, da gibt es inzwischen viele Erfahrungen, aber noch viel zu wenig Austausch.

(Die Fragen stellte André Maertens.)

6. Filmvorführung: „Tödliche Geschäfte. Waffen aus Deutschland“

Am 11. Februar zeigte das Kommunale Kino im Alten Wiehrebahnhof in Freiburg Peter Ohlen dorfs Dokumentation „Tödliche Geschäfte. Waffen aus Deutschland“. Der Film war erstmals im Dezember 2005 in der ARD gelaufen. Ohlendorf zeigt darin die Wirkung von Gewehr- exporten in den Sudan und die Entwaffnungs- projekte von Nichtregierungsorganisationen im Süden des Landes. Dort finden sich neben Kalaschnikow-Gewehren auch G3-Sturmgewehre aus deutscher Produktion. Dokumentiert wird in dem Film u.a. die Arbeit des entwicklungspoliti- schen Experten Kiflemaria Gebrewold, der an Kleinwaffenprojekten am Horn von Afrika mit- arbeitet.

Etwa 50 Interessierte kamen auf Einladung von Amnesty International Südbaden, dem Freibur- ger Friedensforum, dem Interkulturellen Deutsch-Afrikanischen Verein (IDAV) und dem RüstungsInformationsBüro (RIB). In der an- schließenden Diskussion beantwortete Kiflema- riam Gebrewold Fragen nach einer besseren Kleinwaffen-Kontrolle, nach Lösungsansätzen aus den betroffenen Regionen und weiteren ge- planten Filmprojekten zum Thema. AktivistIn- nen von Amnesty International zeigten außer- dem im Kinofoyer Bilder der Ausstellung „Kleinwaffen – Eine weltweite Bedrohung“ des BICC, die zwei Wochen in der Freiburger Uni- versität zu sehen gewesen war.

7. Belgien verbietet Streumunition

In einer Presseerklärung der Organisation Han- dicap International informierte die Presse- und Öffentlichkeitsreferentin Dr. Eva Maria Fischer am 17. Februar 2006 darüber, dass das belgische Parlament ein Streubombenverbot beschlossen habe. Dies sei ein Erfolg für die beteiligten Akti- visten der Streubombenkampagne und der Räu- mungsexperten von Handicap International – vor allem angesichts der Versuche der Industrie- lobby, die Entscheidung der Abgeordneten zu beeinflussen. Während der Debatte sei auch he- rausgekommen, dass die deutsche Bundeswehr den Kampfhubschrauber Tiger mit belgischer Streumunition ausstatten wolle. Ein deutscher

Vertreter der Waffenindustrie habe versichert, dass bei einem Ausfall der belgischen Lieferun- gen andere Hersteller – aus Frankreich, Italien oder Deutschland – einspringen würden. Fran- çois De Keersmaecker, Geschäftsführer von Handicap International Deutschland, forderte daher den Bundestag auf, ebenfalls ein Verbot zu erlassen: Ein entsprechender Resolutionsvor- schlag des Aktionsbündnisses Landmine.de liege dem Bundestag bereits vor.

Die Presseerklärung und weitere Infos zu diesem Thema finden sich unter:

[http://www.handicap-
international.de/presse/pe_belgien_verbot.html](http://www.handicap-international.de/presse/pe_belgien_verbot.html)

8. Schweiz: „Geschäfte mit dem Krieg: Was alles verheimlicht der Bundesrat?“

Heinrich Frei beschreibt in einem Artikel zu den Kriegswaffenausfuhren der Schweiz, wie die dortigen Firmen am Waffenexport verdienen. Im Jahr 2005 seien die meisten Rüstungsgüter an die Bundesrepublik geliefert worden. Aus den Informationen des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO) gehe aber nicht hervor, wohin zum Beispiel der Ruag-Konzern, eine 100-prozentige staatliche schweizerische Aktiengesellschaft, seine Clusterbomben, Minen und die so genannte Penetrator-Munition liefere, die in „weichen“ Zielen – d.h. menschlichen Körpern – grausame Wunden schlage. Diese Munition werde von der Tochterfirma Ruag Ammotec angeboten. Ebenso lägen keine Zahlen vor für die Geschäfte, die Ruag im Ausland tätige, um die schweizerischen Ausführungsbestimmungen auszutricksen.

Unbekannt sei auch, welche Produkte der deutsche Rüstungskonzern Rheinmetall – jahrzehntelang Exporteur von Maschinengewehren – von

seiner Firma Oerlikon-Contraves in der Schweiz aus ins Ausland verkaufen lasse. Frei weist in diesem Zusammenhang auch auf die Vergangenheit des Konzerns hin, der während der Nazi-Diktatur Menschen verschleppt und als Zwangsarbeiter in die Produktion eingespannt habe.

Angesichts der Tatsache, dass Waffenexporte Beihilfe zum Krieg und zum Mord seien, stellt Frei die Frage, wann die Schweiz ihre Kriegsmaterialexporte einstellen und ganz auf die Herstellung von Rüstungsgütern verzichten werde, und fordert u.a. eine Umstellung auf eine zivile Produktion.

Der gesamte Artikel findet sich unter:

www.friedensrat.ch/waffenausfuhr05.html

Außerdem lesenswert ist der Newsletter des Schweizerischen Friedensrates zu Kleinwaffen (Ausgabe vom Dezember 2005):

www.friedensrat.ch/kleinwaffen.hauptseite.html

9. Weitere Links

- ▶ Die aktuelle Ausgabe von „Disarmament Forum“, der Publikation des UN Institute for Disarmament Research (UNIDIR), behandelt schwerpunktmäßig das Thema Kleinwaffenkontrolle (darin enthalten sind auch Artikel zu Afrika):
http://www.unidir.org/html/en/disarmament_forum.php
- ▶ Die aktuelle Ausgabe von „Disarmament Forum“, der Publikation des UN Institute for Disarmament Research (UNIDIR), behandelt schwerpunktmäßig das Thema Kleinwaffenkontrolle (darin enthalten sind auch Artikel zu Afrika):
http://www.unidir.org/html/en/disarmament_forum.php
- ▶ Project Ploughshares bietet auf seiner Internetseite ein Arbeitspapier zur Haltung der USA gegenüber weltweiten Prinzipien der Waffenkontrolle:
<http://www.ploughshares.ca/>
- ▶ Das Centre for Humanitarian Dialogue (Genf) befasst sich in einer Analyse mit den letzten jährigen Vorgängen beim Ersten Ausschuss der UN-Generalversammlung, der für Abrüstung zuständig ist:
<http://www.hdcentre.org/UN+First+Committee+%28Disarmament%29+2005>

Impressum & Kontakt

DAKS-Koordination
c/o RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.)
Postfach 5261
79019 Freiburg

WORLD VISION Deutschland e.V.
Am Houiller Platz 4
61381 Friedrichsdorf
Web: www.worldvision.de

Tel. 0761-7678088

E-Mail: ribfr@breisnet-online.de

Web: www.rib-ev.de/daks

Mitglied im DAKS sind:

- ▶ AG Rüstungsexporte im Netzwerk Friedenskooperative, Bonn
- ▶ attac-Ortsgruppen
- ▶ BUKO-Kampagne „Stoppt den Rüstungsexport!“, Bremen
- ▶ Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK), Velbert
- ▶ Friedensinitiative Nottuln
- ▶ IPPNW Stuttgart
- ▶ Kampagne gegen Rüstungsexport bei Ohne Rüstung Leben (ORL), Stuttgart
- ▶ Netzwerk Afrika Deutschland, Bonn
- ▶ pax christi – deutsche Sektion, Bad Vilbel
- ▶ pax christi – Bistumsstelle Rottenburg/Stuttgart
- ▶ RüstungsInformationsBüro (RIB e.V.), Freiburg
- ▶ WORLD VISION Deutschland e.V., Friedrichsdorf
- ▶ ...sowie weitere Gruppen aus dem Friedensbewegungs-, kirchlichen und entwicklungspolitischen Zusammenhang.

Hinweis: DAKS und WORLD VISION Deutschland e.V. übernehmen für die Inhalte und die Sicherheit der in diesem Newsletter aufgeführten Internetadressen keinerlei Haftung. Verantwortlich i.S.d.P.: André Maertens.